

tachles– 21. Mai 2021

Schweiz

In Kürze

Auf UKW.

Anfang 2023 ist fertig: Die analogen UKW-Sender sollen vom Netz gehen. Gegen diesen Entscheid der SRG hat nun einer den Kampf angesagt: Roger Schawinski.

«Rettet UKW» betitelte der Radiopionier seine Online-Petition, mit der Schawinski das Ende der UKW-Sender verhindern will. «Die Folgen dieser Massnahme wären für unser Land verheerend», liess Schawinski in einer Medienmitteilung wissen. Es handle sich um einen unsinnigen Entscheid für ein Problem, das gar nicht existiere. Die Umstellung von UKW auf die DAB-Technik sei für fast 60 Prozent der heute gefahrenen Autos gar nicht möglich, da diese technisch nicht entsprechend ausgerüstet seien. Zudem müssten Millionen von funktionierenden Radiogeräten entsorgt werden. Konkret fordert Schawinski in der Petition, dass das Bundesamt für Kommunikation seine Abschaltstrategie für UKW ersatzlos aufhebt, dass das Abschaltdatum der SRG für die UKW-Sender im August 2022 aufgehoben wird, dass auch die privaten Radiosender das Abschaltdatum vom Januar 2023 aufheben und dass die Parlamentarier in Bern den Gefahren dieser Entwicklung massiv entgegentreten. Schawinskis Kampf sei sicher auch von «Nostalgie getrieben», schreibt die NZZ. Der Mann, der das Privatrado salonfähig gemacht hat, den Videojournalismus popularisiert hat und mit Sendungen wie Kassensturz sogar den Konsumentenschutz ins Leben gerufen hat, darf nostalgisch sein. Die Abschaltung der UKW-Sender geschieht auf Wunsch der SRG und der Privatradios. Über 19 000 Menschen haben Schawinskis Petition «Rettet UKW» unterschrieben. Der Mitte-Partei-Präsident Gerhard Pfister und der SVP-Fraktionschef Thomas Aeschi haben den Ball aufgenommen und im Parlament Vorstösse eingereicht. TA